

TAU

magazin für barfußpolitik

fliegen

aus der **Balance**

im Ganzen wiegen

ringen, schwanken, stolpern, spielen

aufgerichtet

weitergehen

Mit Fürsorge ins Gleichgewicht

Im Unterschied zu einer fossilen Beschleunigungswirtschaft bringt die „Fürsorge-Ökonomie“ den Planeten, unser Seelenleben und die Gesundheit wieder ins Gleichgewicht. Christian Felber im Gespräch mit dem britischen Wachstumskritiker und Autor Tim Jackson zu seinem neuen Buch.



Foto: Peter Nygaard Christensen

Tim Jackson

ist einer der profiliertesten europäischen Wachstumskritiker und Direktor des Centre for the Understanding of Sustainable Prosperity (CUSP) an der Universität Surrey. Sein Bestseller „Wohlstand ohne Wachstum“ wurde in 18 Sprachen übersetzt.

Mehr Infos:

www.timjackson.org.uk

Christian Felber: Was ist der Hauptunterschied zwischen Gesundheit und Wohlstand?

Tim Jackson: Der wichtigste Aspekt ist ein dynamischer. Beim Reichtum geht es um die Anhäufung von Geld und Dingen. Es geht darum, mehr zu haben. Bei der Gesundheit geht es um ein Gleichgewicht, was bedeutet, dass die Bewegung nicht immer zu mehr, sondern manchmal sogar zu weniger geht.

Kann Fürsorge diesen fundamentalen Gegensatz aufheben?

Für mich ist Fürsorge die restaurative Kraft, die uns wieder ins Gleichgewicht bringt. Care ist nicht nur ein bestimmter Wirtschaftszweig, und es ist auch nicht nur ein moralischer Anspruch. Sie ist sehr eng mit der Gesundheit verbunden. Als Gleichgewicht.

Sie beschreiben Fürsorge auch als einen Instinkt, ein Organisationsprinzip des Lebens ...

Ich gehe davon aus, dass wir ohne Fürsorge im Sinne von Befriedigung unserer Bedürfnisse, ohne diese Aufmerksamkeit für das Funktionieren der Lebensbedingungen nicht überle-

ben würden. Kein organisches Wesen – einschließlich uns Menschen – würde sich weiterentwickeln. Einer unserer Fürsorger ist der Körper selbst, der ständig daran arbeitet, uns wieder ins Gleichgewicht und in die Homöostase zu bringen.

Einer unserer Fürsorger ist der Körper selbst, der ständig daran arbeitet, uns wieder ins Gleichgewicht und in die Homöostase zu bringen.

Ihre erste Metapher für Gesundheit ist das bewegte Meer. Ist Gesundheit eher ein Prozess als ein Zustand?

Tatsächlich definierte die WHO 1948 Gesundheit als „einen Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen“. Aber ich denke, es ist falsch, sich diesen Zustand als einen Ort vorzustellen, an dem nie etwas passiert. Wie eine völlig ruhige See.

Der Punkt ist, dass Gesundheit uns ermöglicht hinauszugehen und mit der Welt zu interagieren, und alles kommt wieder in Bewegung. Tatsächlich sieht man die meiste Zeit Wellen und die Flut und nicht den ruhigen stillen Punkt, den die Kräfte des Gleichgewichts wieder herstellen wollen.

In Ihrem Buch erzählen Sie von zwei widersprüchlichen – oder sich ergänzenden – Visionen von Gesundheit, den griechischen Gottheiten Hygeia und Asklepios. Können Sie erklären, wofür beide stehen?

Asklepios war der Gott der Heilung und der Medizin, und er hielt einen Stab mit einer Schlange, die zum Symbol der modernen Medizin geworden ist. Sein Ansatz beruhte auf Eingriffen mit Medikamenten und Operationen, die Krankheiten beseitigen sollten. Hygeia war die Göttin der Pflege, der Hygiene und der Erhaltung guter Lebensbedingungen: ausreichend Ruhe, gesunde Ernährung, frische Luft. Zunächst ergänzten sich die beiden Gottheiten. Aber später gab es eine tiefe Spaltung zwischen dem, was wir „Pflege“ (engl. „care“) nennen, und dem, was wir als „Heilung“ (engl. „cure“) bezeichnen könnten.

Diese Spaltung hielt sich über die Zeit und wiederholte sich schließlich im Konflikt zwischen der Terrain-Theorie und der Keimtheorie ...

Sie entwickelte sich dorthin. Es begann mit einem Streit zwischen zwei französischen Chemikern, Louis Pasteur und Antoine Béchamp. Die Keimtheorie wurde später von Robert Koch verteidigt. Sie besagt, dass es für jede Krankheit einen Keim gibt, und dass die Krankheit verschwindet, wenn man das Mittel findet, das den Keim abtötet. Nach der Terrain-Theorie kommt es auf die Widerstandsfä-

higkeit des Körpers und seine Fähigkeit zur Selbstheilung an.

Sollten Béchamp, aber auch Hippokrates, der die Selbstheilungskräfte des Körpers und die Rolle einer gesunden Ernährung betonte, als Vertreter eines feministischen Gesundheitsansatzes betrachtet werden?

Ich würde es als einen humanen Ansatz bezeichnen. Ich stimme jedoch zu, dass der feministische Ansatz weitgehend auf Fürsorge basiert und dass dieser Ansatz, der auch Laienheilkunde und Naturheilkunde umfasst, weitgehend

von Frauen praktiziert wurde. Und er wurde durch die Revolution der modernen wissenschaftlichen Medizin weitgehend von Männern verdrängt.

Ihrem Buch zufolge war der „Flexner-Bericht“ die entscheidende Schlacht in dieser Revolution. Abraham Flexner war nicht einmal Arzt, aber er wurde von der Rockefeller Foundation finanziert ...

... und von der Carnegie-Stiftung. Die sogenannten „Räuberbarone“, die damals in der Gesellschaft hochkamen, setzten sich vor allem für die Keimtheorie ein, weil sie den Bedarf an pharmazeutischen Produkten schuf – der Verkauf von Medikamenten wurde zu einer Quelle des Reichtums. Wenn dagegen Bedingungen geschaffen werden, unter denen der Körper sich selbst heilen kann, gibt es nicht viel zu verdienen. Flexner verbannte alles, was sich nicht auf das Labor, den Keim und die Heilung festnageln ließ. Sein Bericht wurde unglaublich einflussreich in den USA und Kanada, aber auch in Frankreich, England und Deutschland, und legte den Grundstein für die moderne wissenschaftliche Medizin. Alles, was außerhalb davon lag, wurde als Quacksalberei betrachtet. Er verbannte auch Hygeia, die Terrain-Theorie und die Heilkraft der Natur.



Foto: Nikolas Beyer

Christian Felber

ist Buchautor, Tanzperformer, Initiator der „Gemeinwohl-Ökonomie“ und der „Genossenschaft für Gemeinwohl“, Österreich.

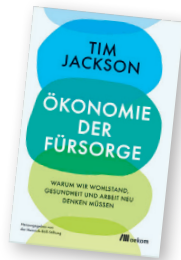
Mehr Infos:

www.christian-felber.at



Illustration: Tanja Novellino

Tim Jackson: Ökonomie der Fürsorge. Warum wir Wohlstand, Gesundheit und Arbeit neu denken müssen. Heinrich-Böll-Stiftung 2025.



Die „männliche“ Heilung wurde über die „weibliche“ Pflege gestellt?

Auf jeden Fall war es ein gezielter Versuch der Männer, das Gesundheitssystem zu kontrollieren. Es gibt ein gutes Buch von den beiden Frauen Barbara Ehrenreich und Deirdre English, das sich mit dem Versuch der Männer befasst, den Frauen die Kontrolle über ihre eigene Gesundheit zu entreißen. Es ist dieselbe Kraft, die im Mittelalter die Hexenverfolgung ausgelöst hat.

Sie schreiben, dass nicht wenige der „wissenschaftlichen“ Produkte uns krank machen. Ist der Kapitalismus der eigentliche Krankheitserreger?

Die heute vorherrschenden Krankheiten haben nichts mit Keimen zu tun, es sind chronische Krankheiten. Drei Viertel der Todesfälle sind auf nicht übertragbare Krankheiten zurückzuführen. Und diese Krankheiten sind hauptsächlich eine Folge unserer Lebensweise: wie wir essen, wie wir arbeiten, dem Stress, dem wir ausgesetzt sind, der Art und Weise, wie Beziehungen funktionieren.

Jedes pharmazeutische Produkt ist dann im Grunde genommen ein weiterer Angriff auf den Körper. Das soll nicht heißen, dass Medikamente grundsätzlich abzulehnen sind, aber das Problem ist, dass diese Entwicklung innerhalb unseres derzeitigen Wirtschaftssystems vom Streben nach Profit und der Monetarisierung des Gesundheitswesens getrieben wird.

Diese Kräfte sind meiner Meinung nach außer Kontrolle geraten. Auf diese Weise ist der Kapitalismus zum neuen Krankheitserreger geworden.

Haben uns diese Kräfte nicht die höchste Lebenserwartung in der Geschichte beschert?

Die Realität sieht so aus, dass die Lebenserwartung derzeit stagniert und an einigen Orten sogar sinkt, möglicherweise ist eine weitere Steigerung mit dem aktuellen Modell nicht möglich. Hauptverantwortlich für den Anstieg waren jedoch Maßnahmen der öffentlichen Gesundheit – beispielsweise sauberes Wasser und bessere sanitäre Einrichtungen: nicht profitorientierte Projekte.

Pfizer wurde 2009 zu der höchsten Geldstrafe in der Geschichte der USA verurteilt. Im Januar dieses Jahres einigten sich die Familie Sackler und Purdue auf eine Zahlung von 7,4 Milliarden US-Dollar im Rahmen eines Vergleichs. Wohin könnte diese Entwicklung führen?

Die Verschreibung von Opioiden aus Profitgier und in Kenntnis der damit verbundenen Schäden ist ein Sakrileg. Wir stehen vor einer einfachen Entscheidung: Entweder wir monetarisieren weiterhin Krankheiten, um Profit zu erzielen, oder wir ändern das Paradigma.

Mit dem Austritt der US-Regierung aus der Weltgesundheitsorganisation

wird die Bill-Gates-Stiftung bei der Finanzierung der WHO von Platz 3 auf Platz 2 vorrücken. In Ihrem Buch erwähnen Sie, dass die Stiftung heute die Rolle spielt, die die Rockefeller Foundation zu Beginn des 20. Jahrhunderts innehatte. Können Sie das näher erläutern?

Das Argument von Anne-Emanuelle Birn lautet im Wesentlichen: Auch wenn es wie Philanthropie aussieht, fließt das meiste Geld in die falsche Richtung, wenn man den Geldströmen folgt. Wir müssen akzeptieren, dass es gefährlich ist, sehr reichen und mächtigen Menschen soziale Prozesse zu überlassen – egal, ob es um Gesundheit oder Klimaschutz geht.

*Sie erwähnen, dass renommierte Expert*innen in den sozialen Medien angeprangert, angegriffen und sogar gecancelt werden, und dass es in Wikipedia nicht einmal einen Eintrag zu „Komplementärmedizin“ gibt. Hat der Kapitalismus auch den öffentlichen Diskurs gekapert?*

Definitiv. In meinem Buch beschreibe ich den Fall des Leiters des königlichen medizinischen Dienstes von König Charles. Er wird in den Medien zerissen, weil er Praktiken befürwortet, die außerhalb der streng abgegrenzten modernen Medizin und der pharmazeutischen Intervention liegen; er vertritt Ansichten, die im Einklang mit der Heilkraft der Natur, der Selbstheilungskraft des Körpers, der Naturheilkunde und der Pflege statt der Heilung stehen.

Das derzeit vorherrschende System bekämpft also nicht nur Krankheitserreger, sondern auch jede andere Sichtweise auf Gesundheit ...

Das ist eine vertraute Situation. Der Mainstream verfolgt gegenüber Randgruppen zwei Strategien: Er assimiliert und integriert einige der oppositionellen Stimmen und verteufelt den Rest. Wir haben das im Bereich der Wirtschaft bei der Frage des BIP-Wachstums gesehen. Wer nicht die Idee unterstützt, dass Wirtschaftswachstum die Grundlage unserer Wirtschaft ist, wurde vom Mainstream ausgeschlossen.

Zur Alternative: In dem von Ihnen vorgeschlagenen neuen Gesundheitsparadigma ist Pflege die wichtigste Investition einer Gesellschaft. In was konkret sollte investiert werden und wie?

Zunächst müssen wir einen Paradigmenwechsel vollziehen und unsere Prioritäten von einer „sorglosen“ Wirtschaft zu einer Fürsorge-Ökonomie verlagern, denn unser Wohlbefinden und letztlich unser Leben hängen davon ab. Was die finanziellen Ressourcen angeht, so sollten diese in erster Linie in die Prävention investiert werden, in Menschen, die sich um andere kümmern, und in Menschen, die die Voraussetzungen dafür schaffen. Wir haben enorme Probleme bei der Personalausstattung von Krankenhäusern, Gesundheitszentren und der sozialen

Betreuung innerhalb der Gemeinden. Das könnte ein Ansatzpunkt sein.

Sie erwähnen, dass die Reallöhne im Gesundheitswesen zwischen 2010 und 2020 sogar gesunken sind, die sogenannte „Baumolsche Kostenkrankheit“. Gibt es dafür ein Heilmittel?

Baumols letztes Buch trägt den Untertitel: Warum Computer billiger wurden und das Gesundheitswesen

Zunächst müssen wir einen Paradigmenwechsel vollziehen von einer „sorglosen“ Wirtschaft zu einer Fürsorge-Ökonomie, denn unser Wohlbefinden und letztlich unser Leben hängen davon ab.

nicht. Er begann, Pflege und Gesundheit als den Sweet Spot der Wirtschaft zu sehen: Tätigkeiten, die im Kapitalismus benachteiligt werden, die uns aber gesund halten, Lebensqualität schaffen, viele Menschen beschäftigen und im Vergleich zur sogenannten produktiven Wirtschaft nur geringe Auswirkungen auf die Umwelt haben. Diese sollten wir schützen.

Wer sollte definieren, was Gesundheit und Pflege bedeuten? Können wir uns allein auf die Regierungen verlassen?

Wir können uns definitiv nicht zurücklehnen, insbesondere angesichts der starken Vereinnahmung von Regierungen und Politik. Ich habe das kurz vor der Veröffentlichung des Buches gesehen, als der Premierminister auf einer Bühne stand mit Vertretern des Pharmaunternehmens Eli Lilly, um eine Partnerschaft für die Erprobung einiger Medikamente gegen Fettleibigkeit anzubieten. Die Regierung sagte, dies zeige, dass das Vereinigte Königreich wirtschaftsfreundlich sei. Das ist eine völlig falsche Sichtweise auf Gesundheit und eine völlig falsche Sichtweise auf die Regierung, alles in einem Fall. Da wir also keinesfalls allein auf die Regierung vertrauen können, sagen wir Ja zu partizipativen demokratischen Prozessen, Ja zu kleinen und großen rebellischen Handlungen in Bezug auf unsere eigene Gesundheit, die Gesundheit unserer Gemeinschaft und das, was wir von unserer Regierung erwarten.

Zum Schluss: Geht es im Leben nur um Gesundheit?

Das hängt davon ab, was man unter „nur Gesundheit“ versteht, denn die Definition der WHO beschränkt sich nicht auf das physische Wohlbefinden, sie umfasst auch psychische, soziale, planetare und vielleicht sogar spirituelle Gesundheit. Das wäre schon eine ganze Menge! 🌱